

Praktisches Christentum

Teil 3

Referent	Max Billeter
Datum	24.02.1998
Länge	00:53:26
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb024/praktisches-christentum

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] 2. Petrus 1, Vers 12 Deshalb will ich Sorge tragen, Euch immer an diese Dinge zu erinnern, wie wohl Ihr sie wisst und in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid. Ich halte es aber für recht, solange ich in dieser Hütte bin, Euch durch Erinnerung aufzuwecken, da ich weiß, dass das Abregnen meiner Hütte bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat. Ich will mich aber befleißigen, dass Ihr auch zu jeder Zeit nach meinem Abschied im Stande seid, Euch diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen. Denn wir haben Euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus nicht kundgetan, indem wir künstlich erdichteten Fabeln folgten, sondern als die da Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. Denn er entfieng von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit, als von der prachtvollen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging, [00:01:11] dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefahren gefunden habe. Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her erlassen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren. So besitzen wir das prophetische Wort befestigt, auf welcher zu achten Ihr Wohl tut, als auf eine Lampe, welche an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in Euren Herzen, damit ihr zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist, denn die Weissagung wurde niemals durch den Willen des Menschen hervorgebracht, sondern heilige Männer Gottes redeten getrieben vom heiligen Geist.

[00:02:12] Wir haben gestern Abend gegen Ende der Stunde gesehen, dass der Schreiber Petrus kurz vor seinem Heimgang stand, kurz vor seinem Märtyrertod, dass er das auch wusste, weil der Herr Jesus es ihm kundgetan hatte, dass er aber bis zuletzt fleissig war. Und das ist etwas sehr schönes zu sehen bei diesem Knecht des Herrn, dass er fleissig blieb bis zuletzt. Auch von Paulus ist so, er selbst kann das sagen, in 1. Korinther 15 Ich habe mehr gearbeitet als Sie alle. Die Arbeit im Werk des Herrn, das ist kein 8-Stunden-Tag und keine 5-Tage-Woche. Auch heute nicht.

[00:03:01] Sondern es geht darum, mit Fleiss, mit Hingabe dem Herrn zu dienen, mit der ganzen Kraft. Es gibt natürlich einen, der in sehr wunderbarer Weise vor uns steht. Das ist der Herr Jesus selbst, wenn er uns als Diener gezeigt wird. Vielleicht ist euch schon aufgefallen im Markus Evangelium, was so in einem einzigen Tag unser Herr geleistet hat. Das ist ganz gewaltig.

Ich möchte das mal kurz zeigen im Markus Kapitel 1.

Da wird so ein Tag unseres Herrn Jesus beschrieben in Markus 1 Vers 14 Da sehen wir, wie er

kommt nach Galiläa und predigt das Evangelium und dann in Vers 16 wandelt er um See von Galiläa [00:04:04] und dann hat er seine Jünger berufen und dann kommen sie in Vers 21 nach Capernaum und dort lehrt er in der Synagoge und dann Vers 29 kommt er aus der Synagoge raus und geht in das Haus von Simon und heilt seine Schwiegermutter und am Abend, Vers 32, haben sie noch viele Leidende und Besessene zu ihm gebracht und er heilte viele. Das war ein Arbeitstag unseres Herrn. Ich möchte das mal sorgfältig durchlesen, was in einem einzigen Tag unser Herr Jesus getan hat und dann Vers 35 steht früh morgens, als es noch sehr dunkel war, war er schon wieder auf dem Berg, um zu beten.

Johannes berichtet uns am Ende seines Evangeliums, wenn alles, was unser Herr Jesus hier auf Erden getan hat, aufgeschrieben worden wäre, [00:05:05] verdünkte ihn würde die Welt die Bücher nicht fassen. Wunderbarer Herr, der hier als vollkommener Diener gedient hat. Und so war auch Petrus, sein Diener und Knecht, ein fleißiger Mann und jetzt beginnt er zu sprechen von der Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Damit wir verstehen, warum er jetzt beginnt plötzlich davon zu sprechen, müssen wir uns hineinversetzen in diese Menschen, in diese gläubigen Menschen, an die er schreibt. Wir haben darauf hingewiesen, dass es überaus wichtig ist, zu sehen, dass sie aus dem Volk Israel waren. Und das müssen wir jetzt bedenken. Es gab in diesem Volk Israel zu allen Zeiten gottesfürchtige Menschen. Das ist etwas sehr Schönes für mein Herz, das zu sehen in der Heiligen Schrift, [00:06:02] wie es zu allen Zeiten gottesfürchtige Menschen gab. Es waren nie viele, es waren immer oft nur sehr wenige.

Petrus schreibt in seinem ersten Brief zur Zeit Noas, wenige, das sind acht Seelen, sind gerettet worden. Noah wandelte mit Gott in einer Welt, wo man verderbt war und voll Gewalt tat. Da sehen wir, dass Noah Gnade fand, den Augen Gottes und dass er mit Gott wandelte. Und dann können wir die ganze Geschichte dieses Volkes durchlesen im Alten Testament und immer wieder finden wir solche wenige. Einmal meinte sogar Elia, er sei der einzige. Und dann sagt Gott, ich habe sieben tausend, die ihre Knie vor dem Ball nicht gebeugt haben. Da waren auch wenige, wenn wir an die viele tausende denken der zehn Stämme. Und da waren sieben tausend, die vor dem Ball die Knie nicht gebeugt haben. [00:07:07] Und auch als der Herr Jesus auf Erden kam, sehen wir einzelne gottesfürchtige Menschen und besonders ermutigend ist für die Jungen zu sehen, dass es zwei junge Paare gab, die in Gottesfurcht lebt.

Es ist Zacharias und Elisabeth und es ist Josef und Maria. Junge Paare.

Es ist auch für Junge wichtig, möglich und auch wichtig in Gottesfurcht zu leben und es ist auch möglich in unseren letzten Tagen. Aber es gab auch eine Prophetin Anna, 84 Jahre alt, die zu allen redete von dem, der kommen sollte. Es gab einen Simeon, der das Kindlein Jesu auf dem Arm hatte und dann gesagt hat, nun entlässt du deinen Knecht in Frieden, [00:08:03] denn meine Augen haben dein Heil gesehen. Alle diese gottesfürchtigen Menschen warteten auf die Verheißung Gottes, die angekündigt war in Bezug auf den Herrn Jesus, auf den Messias.

Das fängt dann schon im Segen Jakobs, wenn er über Judah spricht, nicht weichen wird der Herrscherstab von Judah, bis Shiloh kommt und ihm werden die Völker gehorchen. Und dann die ganze Prophetie des Alten Testamentes richtet sich nach diesem einen, der kommen sollte und jetzt ist er gekommen. Und diese Menschen haben an ihn geglaubt und was müssen sie erfahren? Dass er seine Macht für sie nicht entfaltet hat.

Dass er abgelehnt worden ist, dass er gekreuzigt worden ist und dass er auferstanden war und jetzt in den Himmel hinauf gegangen war.

[00:09:06] Verschwunden war vor ihren Augen. Und diese Menschen an die Peter schrieb hatten ihn sogar noch nie gesehen. Es gab also zwei Dinge, die sie erfahren mussten, die sie nicht erwartet haben. Nämlich, dass der Herr Jesus seine Macht nicht öffentlich entfaltete für die Seinen und zweitens, dass er abwesend war. Und das war schwer für diese Gläubigen. Und das ist auch vielleicht schwer für uns. Auch wir leben in dieser selben Zeit, wo Gott seine Macht im Allgemeinen nicht entfaltet für die Seinen. Wo es oft Leiden gibt und gerade das ist ein Thema im ersten Petrusbrief, [00:10:01] dass es Leiden gibt für die Gläubigen, Leiden um des Gewissens willen, Leiden um der Gerechtigkeit willen, Leiden um den Namen Christi willen, Leiden der Kreatur, Krankheit, Alter und Gott entfaltet seine Macht nicht für die Seinen. Und dann leben wir auch in dieser Zeit, wo wir den Herrn Jesus nicht mit unseren leiblichen Augen sehen können. Und jetzt sagt Petrus zu diesen Gläubigen und auch zu uns, denkt daran, das bleibt nicht immer so.

Es kommt ein Tag, an dem der Herr Jesus seine Macht entfalten wird. Und wo er nicht mehr abwesend sein wird, sondern wo er hier auf Erden anwesend sein wird. Seht ihr, das Ganze ist ausgerichtet, um sie zu trösten und sie zu beruhigen und auch uns. [00:11:02] Der Herr Jesus wird kommen zur Entrückung und dann werden wir gehoben werden in den Himmel und dann wird der Herr Jesus mit uns hier auf Erden erscheinen und dann wird er anwesend sein und er wird seine Macht für die Seinen entfalten. Es wird etwas ganz Großartiges sein, wenn dann dieser geplagte Überrest der gottesfürchtigen Menschen in der Drangsalzeit, wenn dann der Herr Jesus kommen wird und seine Füße auf dem Ölberg stehen werden und wenn er dann seine Macht für die Seinen entfalten wird. Und davon spricht er. Wir haben die Macht und Ankunft. Ankunft, da muss ich etwas dazu sagen, das bedeutet eigentlich Anwesenheit. Das ist nicht nur der Moment der Ankunft, sondern das Gegenteil von Ankunft ist Abwesenheit. Jetzt war der Herr Jesus noch abwesend, [00:12:02] aber und auch für uns ist er, wir leben hier auf Erden und der Herr Jesus ist hier auf Erden abwesend, aber es wird einmal der Tag kommen, wo er anwesend sein wird. Diese Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Und jetzt spricht er also von diesem Tag und er sagt, wenn wir euch dies sagen, dann haben wir das nicht erfunden.

Dann sind das keine Fabeln, die wir euch erzählen, dann entspringt das nicht unserer Fantasie, sondern wir sind Augenzeugen gewesen. Und jetzt beginnt er von etwas zu sprechen, was er erlebt hat und was tief in der Seele von Petrus eingegraben war. Das erkennen wir sehr deutlich aus dem, was er hier schreibt. Er spricht jetzt vom Berg der Verklärung, [00:13:01] wo er mit Jakobus und Johannes mitgehen durfte und Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen ist.

Ich möchte jetzt zuerst einmal sagen, was er nicht erzählt. Was er hier nicht erzählt. Er erzählt nicht, was sie, die drei Jünger getan haben und er sagt nicht, was er gesagt hat auf dem Berg der Verklärung.

Wir wissen, könnt ihr euch das vorstellen, da wurde die herrliche Größe unseres Herrn Jesus gezeigt und diese drei Jünger schlafen ein. Und dann waren sie aber wieder aufgewacht. Als sie völlig aufgewacht waren, so zeigte es uns einer der Evangeliumschreiber, dann sagt Petrus, lasst uns drei Hütten bauen. [00:14:04] Ich kann ihn sehr gut verstehen. Das gefiel ihm so gut, dass er Hütten bauen wollte. Damit drückte er aus, wir möchten gerne für immer auf diesen Bergen bleiben, wo die herrliche Größe des Herrn Jesus vor ihren Augen stand.

Aber dann sagt er, die reine, Moses eine und Elias eine. Er hat wohl den Herrn Jesus zuerst genannt, aber in gewisser Weise ihn doch auf den selben Boden gestellt wie Moses und Elias. Nun müssen wir natürlich wissen, dass Moses und Elias sehr wichtige Männer aller Gottesfürchtigen Israeliten waren. Moses und Elias, diese beiden treuen Knechte des Herrn, an die jeder Gottesfürchtige dachte, die für jeden Gottesfürchtigen ein großes Vorbild waren. [00:15:05] Aber als Petrus den Herrn gleichsam auf den Boden dieser Gottesfürchtigen Knechte des Alten Testaments stellte, da hat Gott der Vater selbst eingegriffen. Und hat gesagt, dieser ist mein geliebter Sohn, welcher mich vollgefallen gefunden hat. Also Petrus spricht davon hier nicht mehr. Das zeigt uns eine ganz wichtige Sache, nämlich diese, dass wenn wir etwas verkehrt gemacht haben, und das kommt in aller unserer Leben vor manchmal, dass wahre Demut ist, wenn wir, nachdem die Dinge geordnet sind, nicht mehr davon sprechen.

Demut ist nicht, wenn man schlecht über sich spricht, sondern Demut ist, wenn man überhaupt nicht über sich spricht. [00:16:03] Und diese schöne Niedriggesinntheit hat hier Petrus, dass er nichts mehr von dem sagt, was sie getan, dass sie eingeschlafen waren. Er sagt auch nichts mehr davon, was er selbst gesagt hat.

Er sagt, dass sie Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.

Er spricht genauso wie Johannes, das waren diese glücklichen Jünger, die wirklich mit ihren leiblichen Augen den Herrn gesehen hatten. Und Johannes schreibt in seinem ersten Brief, was wir gesehen, was wir gehört, was wir gesehen, was wir angeschaut, was wir mit unseren Händen betastet haben, betreffend das Wort des Lebens. Und so war auch Petrus ein Augenzeuge seiner herrlichen Größe.

Wir wollen das einmal ansehen. [00:17:03] Zuerst in Matthäus 17.

Matthäus 17 Vers 2 Und er wurde vor ihnen umgestaltet und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht.

Die herrliche Größe hier in Matthäus ist, dass er sein Angesicht leuchtete wie die Sonne.

Als sie das sahen, mussten sie sicher an Mariachi 4 denken.

Dass der Herr Jesus kommen wird und die Sonne als Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln.

[00:18:02] Er wird kommen und dann, wenn er kommt in Herrlichkeit auf diese Erde, dann wird es für die gottesfürchtigen und gläubigen Menschen kein Leid mehr geben. Keine Krankheit mehr.

Denn er wird kommen, diese Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln. Welch eine herrliche Größe unseres Herrn.

Markus 9 Vers 3 Und er wurde vor ihnen umgestaltet und seine Kleider wurden glänzend sehr weiß wie Schnee, wie kein Walker auf der Erde weiß machen kann.

Jetzt wurde am Herrn Jesus, diesem vollkommenen Diener, äußerlich sichtbar seine innere Reinheit.

[00:19:06] Der Herr Jesus war vollkommen rein und heilig.

Aber äußerlich hat er ausgesehen wie die Menschen, die gesündigt haben. Er kam tatsächlich in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde. Man hat ihn nicht unterscheiden können äußerlich von den Menschen, die gesündigt haben. Der Herr Jesus wird manchmal gezeichnet, das sollte man nicht tun, aber mit einem Schein um seinen Herzen. Aber er hatte keinen Schein. Er war hier auf Erden in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde, aber er war völlig rein. Sünde ist nicht in ihm. Er tat keine Sünde. Er kannte Sünde nicht. Und es gibt ungläubige Menschen, eine ganze Anzahl, die das bezeugt haben. Seine völlige Reinheit. Und jetzt, auf diesem Berg der Verklärung, wird das plötzlich äußerlich sichtbar. [00:20:06] Seine völlige Reinheit, sehr weiß wie Schnee, wie kein Wäscher weiß machen kann.

Das ist seine herrliche Größe, seine vollkommene Reinheit, seine Heiligkeit, die äußerlich sichtbar erschien. Und dann finden wir in Lukas 9, Vers 29, Und indem er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders und sein Gewand weiß strahlend.

Als der Herr Jesus hier auf Erden ging, da war er der Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut.

[00:21:01] Ja, wir lesen in Jesaja 52, so entstellte war sein Aussehen. Und das nicht allein am Kreuz, sondern es war an ihm auch anzusehen, dass er mitempfand mit dem, was die Sünde hier auf Erden angerichtet hat.

Das war äußerlich an seinem Antlitz zu sehen. Und besonders hat es ihn beschäftigt, dass selbst die Seinen noch unter den Folgen der Sünde zu leiden hatten. Wir können darüber nachdenken, warum der Herr Jesus weinte, Tränen vergoss am Grabe Lazarus. Und es ist bestimmt der Grund, dass er tief empfand, dass selbst die Seinen noch unter den allgemeinen Folgen der Sünde zu leiden hatten. Und jetzt auf diesem Berg wurde sein Angesicht anders.

[00:22:03] Da verschwand dieser leidende Ausdruck aus dem Angesicht des Herrn und sein Angesicht, sein Gewand wurde weiß strahlend.

Es kam eine Strahlung ging von ihm aus. Und wir können uns gut vorstellen, wie Petrus nach Jahren, wie er jetzt beginnt davon zu berichten, wie er da sagt, von der herrlichen Größe unseres Herrn Jesus.

Denn er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit. Petrus hat selbst erlebt, wie sein Heiland von den Menschen verworfen wurde. Und so berichtet er auch in seinem ersten Brief von Menschen, zwar verworfen, aber dann erinnert er sich an diesen Moment, ich zweifle nicht daran. Bei Gott, aber außer Welt kostbar.

[00:23:01] Er empfing von Gott dem Vater Ehre und Herrlichkeit. Und lasst uns so durch diese Welt gehen, die wir ihm angehören, wissend, dass er auf dieser Erde verworfen ist. Aber tief im Herzen wissen wir, mein Heiland, den ich liebe.

Der Schmach bekam hier auf Erden. Und wenn ich mich zu ihm bekenne, bekomme ich auch Schmach. Aber ich weiß, bei Gott empfängt er Ehre und Herrlichkeit.

Das wird einmal sichtbar werden hier auf Erden, dass der, der hier von uns Menschen den letzten

Platz bekam, dass er dann Ehre und Herrlichkeit von Gott empfangen wird, wenn er kommt in diese Macht, um hier auf Erden zu herrschen. Und dann beginnt er zu reden von der prachtvollen Herrlichkeit. [00:24:04] Das ist die Schechina, die auf den Bergen erschien. Und es ist der Mühe wert und ich würde gerne die ganze Stunde heute Abend von dieser Schechina sprechen. Dieser Wolke.

Was sehr wunderbares, zuerst finden wir sie im zweiten Buch Mose, als sie dieses Volk geleitete, als sie Licht gab und Leitung dem Volke Israel. Dann sehen wir, wie sie das Zelt der Zusammenkunft erfüllte.

Dann finden wir sie wieder im Tempel Salomons. Konnten die Priester nicht mal mehr stehen und den Dienst verrichten, weil diese Schechina im Tempel kam. Und dann sehen wir sie auf dem Werk der Verklärung. Matthäus berichtet, es überschattete sie, eine lichte Wolke. [00:25:03] Und dann finden wir sie noch, ich möchte das zeigen in Offenbarung. Kapitel 14, Vers 14 Und ich sah und siehe eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohn des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Auch das hier ist die Schechina.

Was zeigt uns die Schechina?

Manche meinen, und man könnte das zuerst gleich denken, dass es die Herrlichkeit Gottes zeigt.

Aber es ist nicht ganz genau. Die Schechina markiert die Gegenwart Gottes. Wenn sie erscheint, ist Gott gegenwärtig.

Es ist die Behausung des Vaters.

[00:26:03] Es ist der Wohnort des Vaters.

Ich weiß nicht ganz genau, wie ich es nennen soll, ein Bild des Hauses des Vaters, oder ob ich sagen soll, es ist das Haus des Vaters. Es ist der Wohnort des Vaters. Und auch Hezekiel spricht von ihr.

Er hat diese traurige Aufgabe zu zeigen, wie diese Schechina sich zögernd vom Tempel entfernte, der Schwelle stehen bleibt, und sich erhebt über das Haus und dann verschwindet. Die Gegenwart Gottes verschwindet aus diesem Volk. Aber am Ende seines Buches darf er dann beschreiben, wie sie zurückkehrt. Es muss eine tiefe Freude gewesen sein für diesen gottesfürchtigen Hezekiel, [00:27:01] dass er beschreiben durfte, wie die Gegenwart Gottes zurückkommt. Und jetzt sehen wir diese prachtvolle, er nennt sie hier prachtvolle Herrlichkeit, aus diesem Wohnort des Vaters kommt eine Stimme des Vaters und er sagt zweierlei.

Erstens sagt er, dieser ist mein geliebter Sohn. Und da sehen wir den Inhalt des Vaterhauses.

Wenn sie fragen, was ist denn der Inhalt des Vaterhauses, dann ist die Antwort, dort entfaltet sich die Liebe des Vaters zum Sohne.

Als der Herr Jesus zu seinem Vater sprach, in Johannes 17, Vers 24, sagt der Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir seien, [00:28:02] damit sie meine Herrlichkeit schauen. Und dann sagt er auch gleich, was diese Herrlichkeit ist, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der

Welt. Seht ihr, in den Ewigkeiten, vor aller Zeit und durch alle Zeit und in alle Ewigkeit fließt aus dem Herzen des Vaters ein Strom der Liebe zum Sohn. Und das wird auch hier ausgedrückt und dann kommt das zweite, an welchem ich wohlgefallen gefunden habe. Und das ist wahr in den Ewigkeiten, in der Zeit und jetzt droben in Herrlichkeit.

Bruder Erne von Andelfingen hat dieses schöne Lied gedichtet, [00:29:02] O Vater, einer ist es vor allem, auf ihn blickst du mit Wohlgefallen auf den geliebten eigenen Sohn. Wie in dem Schoß der Ewigkeiten, so war er es in der Füll der Zeiten und jetzt als Mensch auf deinem Thron.

Ich möchte das jetzt zeigen. Wir gehen zu Sprüche 8, sehr bekannten Abschnitt.

In Sprüche 8 finden wir die Weisheit Gottes und es ist ein bemerkenswerter Wandel in diesem Kapitel oder eine Veränderung zu sehen.

Bis Vers 21 sehen wir also die Weisheit Gottes allgemein dargestellt. Es ist der Mühe wert sich damit zu beschäftigen. Und dann ab Vers 22 sehen wir die personifizierte Weisheit Gottes.

[00:30:03] Es ist tatsächlich der Herr Jesus, wird uns jetzt gezeigt. Und wir haben zwei Abschnitte, wir haben Vers 22 bis 26 Ich habe Mühe mich richtig auszudrücken. Wir haben in Vers 22 bis 26 die Zeit vor der Zeit.

Der Moment bevor es Zeit gab und bevor irgendetwas geschaffen wurde, die wird beschrieben. Und da wird dreierlei gesagt vom Herrn Jesus, vom Sohne.

Gott besaß mich, ich war eingesetzt und ich war geboren.

Existent meint das.

Das heißt nicht, dass es einen Anfang gab in der Sohnschaft, das ist völlig verkehrt, sondern geboren bedeutet, da war ich existent. Es ist alles der Mühe wert anzusehen, aber klar wird hier, [00:31:06] dass die Rede ist von einem Moment vor der Schöpfung. Und dann Vers 27 bis 29 sehen wir dann den Moment der Schöpfung. Und dann wird zusammengefasst in Vers 30, da war ich Tag für Tag seine Wohnung.

Schon vor der Schöpfung und als Schöpfer war der Herr Jesus Tag für Tag die Wohnung des Vaters. Und dann wurde er Mensch auf Erden und hat 30 Jahre als Mensch auf dieser Erde gelebt. Und Gott hat vom Himmel auf diesen wunderbaren Menschen geblickt und nach diesen 30 Jahren, als er vom Jordan herauf stieg, hat Gott über das Leben dieses vollkommenen Menschen sein Wohlgefallen ausgedrückt. [00:32:06] Dann begann sein Dienst. Mit ungefähr 30 Jahren begann er seinen Dienst und hat drei Jahre in der ganzen Kraft seines Lebens seinem Gott gedient und nach diesen drei Jahren, am Ende dieser drei Jahre, nachdem Gott auf diesen vollkommenen Diener Tag für Tag geblickt hat, öffnet er noch einmal den Himmel und es kommt noch einmal diese Stimme auf den Berg der Verklärung.

An ihm, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. Und dann ging er nach Golgatha und hat dort durch den ewigen Geist sich ohne Frecken Gott geopfert als das vollkommene Brandopfer. Gott hat dieses Opfer gesehen, diese Vollkommenheit seiner Hingabe [00:33:02] und Gott, der Vater, hat geantwortet, nachdem er sein Leben gelassen hat, nachdem er sich selbst geopfert hat und er hat geantwortet,

indem er ihn aus den Toten auferweckt hat. Ich denke jetzt an Römer 6, ein sehr wunderbarer Satz. Er ist auferweckt worden durch die Herrlichkeit des Vaters. Der Vater hat seine ganze Herrlichkeit entfaltet, um den aus den Toten hervorzuholen, da er ihn auf Golgatha so unendlich verherrlicht hat. Und dann stieg er in göttlicher Kraft als Mensch hinauf in den Himmel und dann hat Gott zu ihm gesagt, setze dich zu meiner Rechten.

Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ich möchte jetzt noch eine Verbindung zeigen zwischen dem Vaterhaus und dem Reich. [00:34:08] Wir haben gestern Abend kurz darauf hingewiesen, dass wenn wir entdrückt werden in den Himmel, dass es dann zweierlei für uns gibt. Es gibt für uns ein Heim. Der Lichter sagt es so schön, ein Heim habe ich, ein Vaterhaus. Seht ihr, im Hause des Vaters, da sind wir dann für immer zu Hause. Aber wir haben auch noch eine Aufgabe und diese Aufgabe ist im Reich. Petrus möchte, dass wir einen reichlichen Eingang, nicht nur einen spärlichen Eingang, sondern einen reichlichen Eingang haben in dieses Reich. Wir haben also in diesem Reich, wo der Herr Jesus in Macht regieren wird, haben wir eine Aufgabe. Und jetzt sehen wir eine sehr wichtige Verbindung hier, die wir auch in Kolosser 1 finden. [00:35:04] Und das hilft uns sehr, Kolosser 1 zu verstehen. Dieser König, dieser Herr dieses Reiches ist zugleich der Sohn der Liebe des Vaters. Wir kennen alle sehr gut den Vers in Kolosser 1, der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.

Da sehen wir auch die Verbindung zwischen Vaterhaus und Reich. Und das sehen wir genau auf dem Berg der Verklärung. Wir sehen die Schechina und wir sehen die Herrlichkeit des Herrn in seinem Reich. Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her erlassen.

Sie haben nicht nur gesehen mit ihren Augen, sie haben auch mit ihren Ohren die Stimme gehört, [00:36:05] als wir auf dem heiligen Berge waren.

Was natürlich, wenn man Israel besucht, bin ich noch nie gewesen. Aber ich höre das von Leuten, die Israel besuchen, dass sie die Menschen dann auf den Berg Tabor führen und sagen, das ist der Berg der Verklärung. Ich bin nicht so sicher. Aber die Schrift sagt, dass es ein hoher Berg war und der Tabor hat zwischen 500 und 600 Meter. Nun, für einen Schweizer ist das kein hoher Berg. Natürlich, manche finden das hoch. Also ich will das natürlich nicht abklären heute Abend, was für ein Berg das war. Das ist auch gar nicht so wichtig. Aber hier sagt Petrus, dass es ein heiliger Berg war.

Warum war dieser Berg heilig?

Weil der Herr Jesus dort war. Weil sie dort seine herrliche Größe gesehen haben. [00:37:05] Und heilig bedeutet abgesondert für Gott, reserviert für Gott. Seht ihr, da lernen wir etwas Wichtiges. Wir können tatsächlich uns nur freuen. Wir können die herrliche Größe unseres Herrn nur sehen, wenn wir vom Bösen abgesondert leben. Wenn wir ein Leben leben, reserviert für Gott.

Das ist vielleicht der Grund, warum der Herr Jesus uns manchmal gar nicht so groß ist. Weil wir noch so viele unnötigen Verbindungen haben mit der Welt.

Weil wir nicht wirklich reserviert sind für Gott.

Diese Stimme hörten wir vom Himmel her erlassen, als wir auf dem heiligen Berge waren. Und so

besitzen wir das prophetische Wort befestigt oder befestigter.

Was meint er da?

[00:38:01] Das prophetische Wort ist das prophetische Wort des Alten Testamentes gemeint. Im Alten Testament wurde also hingewiesen auf dieses Reich und auf den König dieses Reiches. Und jetzt sagt er, durch diese Erfahrung und dieses Erlebnis auf dem heiligen Berg besitzen wir dieses prophetische Wort befestigter. Und hier erinnern wir noch einmal, was wir auch gestern Abend sahen, dass das nicht in Gott befestigter ist. Denn wenn Gott einmal etwas sagt, in seinem Wort ist es völlig fest.

Aber es geht darum, dass es befestigter wird in unserem Innen.

Fester wird in unserem Innen, dass wir klarer und fester diese wunderbare Tatsache vor uns haben, [00:39:05] dass der Herr Jesus kommen wird in Macht und Herrlichkeit. Ich weiß, dass das nicht die eigentliche christliche Hoffnung ist. Wir werden das noch sehen, auch heute Abend noch. Und dennoch ist es etwas sehr wichtiges, den Herrn Jesus zu betrachten, wie er kommen wird in Macht und Herrlichkeit.

Wir besitzen das prophetische Wort befestigter.

Dadurch, dass sie auf dem Berg der Verklärung waren, auf welches zu achten ihr wolltet. Warum tut man wohl, auf das prophetische Wort zu achten? Ich denke, in meiner jungen Zeit, da habe ich mich am Anfang hauptsächlich mit Prophetie beschäftigt in der Bibel, weil ich neugierig war. Ich wollte wissen, was kommt. Ich wusste, alles was in der Bibel steht, das hat mir meine Mutter als ganz klein schon beigebracht. [00:40:01] Alles was in der Bibel steht, wird in Erfüllung. Und dann hatte ich große Neugierde, was denn da alles kommen würde. Und ich muss euch sagen, dass meine Neugierde oft nicht befriedigt wurde. Gewisse Fragen wurden mir gar nicht beantwortet, die ich gerade so hatte. Aber ich merkte etwas anderes, dass wenn ich das prophetische Wort mich damit beschäftigte, dass das eine sittliche Wirkung hatte auf mein Leben. Und darum ist es so wichtig, sich mit Prophetie zu beschäftigen. Nicht damit unsere Neugierde befriedigt wird, sondern damit wir uns innerlich dazu einstellen, wenn ich weiß, was der Herr Jesus beloben wird, wenn er kommt in Herrlichkeit, und wenn ich weiß, was er bestrafen wird, dann hat das hier und heute eine sittliche Wirkung auf mein Herz. Darum sagt er hier, auf welches zu achten ihr Wohltut, [00:41:05] als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet. Wir leben tatsächlich an einem dunklen Ort. Und das meint natürlich sittliche Finsternis. Und da brauchen wir eine Lampe.

Ich möchte etwas sagen über Licht.

Es wird sehr viel unter Gläubigen über Liebe gesprochen, und das auch nicht falsch. Ich kann nicht genug über Liebe sprechen, aber ich möchte einmal sagen, Licht ist auch etwas sehr wunderbares. Licht zu haben, über Gottes Gedanken, eine Lampe zu haben in der Finsternis. Seht ihr, wenn ich nach Hause gehe in der Finsternis, und mein Herz voller Liebe ist für meine Familie, das nützt mir nichts. Ich brauche Licht, ich brauche eine Lampe, um den Weg zu finden. [00:42:01] Ich denke an Momente, wo ich mit meiner Frau von einem Elternabend von der Schule nach Hause ging. Es ist uns mehrmals vorgekommen, dass wir so an einem Elternabend, wo dann die Eltern so sprachen und die Lehrer, und oft wir eine vollkommene Orientierungslosigkeit antrafen unter den Ungläubigen, in diesen Tagen, in denen wir leben, wo die Grundpfeiler umgerissen werden, die Grundsätze Gottes

umgerissen werden, und dann liefen wir zusammen nach Hause und dankten Gott, dass wir eine Lampe hatten. Dass wir nicht zu irren brauchen in der Finsternis wie die Ungläubigen, sondern eine Lampe haben. Ich muss euch mal was erzählen, von was ich so erlebe auf meiner Reise, da bin ich oft jede Nacht in einem anderen Bett. Und dann geht der Bruder mit mir, zeigt mir das Zimmer und sagt, hier ist die Nachttischlampe, [00:43:06] da kannst du anmachen, und dann schlafe ich ein. Und dann erwache ich nachts und ich weiß nicht mehr, wo ich bin. Habe alles vergessen da von der Lampe.

Ich weiß nicht, auf welche Seite es zum Bett raus geht. Aber wisst ihr was, ich sage euch was, ich habe immer eine eigene Lampe bei mir. Taschenlampe.

Die mache ich dann an. Und dann erfahre ich etwas vom Segen des Lichts. Wisst ihr, Licht zu haben über Gottes Gedanken ist eine ganz großartige Sache. Licht über sich selbst.

Gottes Licht zu haben über unsere Umgebung. Wie Gott die Dinge beurteilt.

Licht zu haben über den Weg, den wir zu gehen haben. [00:44:03] Und wisst ihr, diese Lampe, die wir haben, dieses prophetische Wort, das ist eine Halogenlampe. Wisst ihr, wie weit die zündet? Ich glaube, es gibt so Halogenlampen, die 500 Meter zündet. Stimmt das? 500 Meter kann man zündet, mit so einer Halogenlampe. Wisst ihr, die zündet bis ans Ziel.

Das ist das wunderbare Licht des prophetischen Wortes, das uns nicht nur den Weg zeigt, sondern uns auch noch das Ziel zeigt.

Wir haben eine Lampe, die an einer dunklen Not leuchtet. Bis Tag anbreche.

Was ist das für ein Tag? Das ist der Tag des Herrn. Das ist der Tag Jesu Christi, wenn er kommt in Herrlichkeit. Aber Petrus meint, dass dieser Tag heute schon in deinem Gewissen anbricht.

Das ist gemeint. Man muss eigentlich lesen, bis Tag anbreche, das ist richtig und hilft uns dann auch. [00:45:03] Es geht ihm nicht so sehr darum, eben dass wir warten auf den Tag, das sollen wir auch, aber, dass dieser Tag, das Licht dieses Tages, hier und heute in deinem Gewissen angezündet wird.

Dass ich mich also völlig innerlich einstelle auf diesen Tag. Wenn ich weiß, dann, dass der Herr Jesus unumschränkt herrschen wird an diesem Tag, dann stelle ich mich heute schon unter seine Herrschaft. Tag anbrechen hat mit meinem Gewissen etwas zu tun.

Seht ihr, das Kommen des Herrn ist...

Wisst ihr, das ist so wichtig, wir brauchen nicht nur etwas fürs Gewissen, wir brauchen auch noch was für das Herz. Das ist ganz wichtig für Brüder, die sich benutzen lassen, um an Worte zu dienen. [00:46:03] Es ist völlig wahr, dass wir ernste Ermahnungen brauchen für unser Gewissen in unseren Tagen. Das ist völlig wahr. Aber bedenken wir doch auch, dass wir auch etwas brauchen für die Freude unserer Herzen. Und so spricht auch Petrus, und Morgenstern, aufgehe in euren Herzen.

Nun der Morgenstern, das ist nicht schwer, das ist die Entrückung. Wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, dreimal finden wir den Morgenstern. Und am Ende der Bibel, am Ende der Offenbarung wird er genannt, der glänzende Morgenstern. Ich möchte jetzt etwas sagen, das vielleicht

physikalisch nicht wahr ist, ich weiß es nicht. Aber geistlich ist es völlig wahr. Der Morgenstern leuchtet heller als die Sonne.

Ob das physikalisch wahr ist, weiß ich nicht, aber geistlich ist das völlig wahr. [00:47:01] Das Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung ist etwas Höheres, als das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit. Darum sagt Paulus, wenn er von seiner Bekehrung spricht, in Apostelgeschichte 26, dass er ein Licht sagt, das den Glanz der Sonne übertraf. Wenn der Herr Jesus kommen wird, als der glänzende Morgenstern, da wird ein Licht uns umstrahlen, das den Glanz der Sonne übertreffen wird.

Denn er wird uns nehmen und einführen in das Haus des Vaters. Und das übertrifft natürlich bei weitem alle Herrlichkeit im Reich.

Morgenstern, aufgeh' in euren Herzen.

Auch hier geht es Petrus nicht darum, dass wir allein den Herrn erwarten und wissen, dass der Herr Jesus kommen wird zur Entrückung.

[00:48:08] Ich möchte sehr darauf bestehen, dass das die eigentliche christliche Hoffnung ist. Den Herrn Jesus zu erwarten, es wird heute sehr viel von Jerusalem gepredigt und drin gläubigen. Und von Israel. Und dann sind wir in Gefahr, die eigentliche christliche Hoffnung aus dem Auge zu verlieren. Nämlich, dass der Herr Jesus kommen wird, um uns heimzuholen in das Haus des Vaters.

Wie wichtig ist das, dass wir diese Wahrheit gut verstehen. Und diese Wahrheit der Entrückung ist nicht etwas fürs Gewissen, ich möchte das deutlich sagen, sondern fürs Herz. Wir sollten auch einander nicht drohen mit der Entrückung. Auch nicht unseren Kindern. Habe ich nie getan.

[00:49:03] Ich habe öfters das gehört, aber ich habe das noch nicht gefunden in der Schrift. Die Entrückung ist ein reiner Akt der Gnade Gottes.

Da besteht eine Verwirrung unter den Gläubigen. Ich denke an eine Begebenheit, als ich ein Knabe war, ein Junge. Da war ein gläubiger Nachbar, ein Bauern. Und mein Vater, der auch einen kleinen Hof hatte. Wenn sie sich am Montag an der Grenze ihres Landes trafen, dann haben sie einander erzählt, was sie am Sonntag gehört haben. Dieser gläubige Mann ging in einen kirchlichen Kreis. Und da war ich mal dabei, wie dieser Nachbar, Jakob ist er, sagt zu meinem Vater, gestern habe ich etwas Gutes gehört. Wenn der Herr kommt zur Entrückung, dann gehen die treuen Gläubigen mit und die untreuen müssen noch durch die Drangsalzeit. Da sagt mein Vater, Jakob, du hast nichts Gutes gehört. [00:50:02] Wenn das wahr wäre, hätte ich keine ruhige Minute mehr. Nein, die Entrückung, das ist das Heimholen der Braut.

Denkt euch mal, als ich vor 27 Jahren am Tag meiner Hochzeit meine Braut in Zürich abholte, wenn da die Eltern zu ihr gesagt hätten, pass mal auf, ihr gedroht hätten, meine Braut, jetzt kommt er dann. Das passt doch nicht. Nein, wir wollen einander nicht drohen mit der Entrückung. Die Entrückung ist ein reiner Akt der Gnade Gottes. Und alle, alle Erlösten werden mitgehen. Und dieses Licht darüber zu haben, das Licht des Wortes Gottes, ist eine wunderbare Gnade.

Ein gläubiger Mann bei uns in Wolfhausen, Bauer auch, der hatte so viel Holz rings um sein Gebäude. Und einmal sagte ein Bruder, damit uns der Weg geht, sagt er zu ihm, [00:51:03] Heinrich, warum hast du so viel Holz?

Dann sagt er, weißt du, wenn die Tranksalzzeit kommt, dann will ich da nicht frieren, da will ich auch genug Holz haben. Nun, der Heinrich wird sein Holz nicht brauchen. Aber die Arbeit hat er gehabt mit seinem Holz, die unnötige Arbeit hat er gehabt. Und das zeigt uns ein bisschen, was für ein Segen Licht ist. Licht von oben, Licht von Gottes Wort, auch über den glänzenden Morgenstern.

Lasst uns weitergehen in Bescheidenheit, in wahrer Demut und Dankbarkeit über das Licht, das der Herr uns geschenkt hat durch sein Wort. Und lasst uns bedenken, das Licht zu haben über die Person des Herrn und seine Gedanken und seine Wege eine sehr, sehr hohe Sache ist. [00:52:03] Ich möchte es den Jungen sagen. Eine erstrebenswerte Sache. Nun, fragst du dich vielleicht, wie bekomme ich Licht? Da muss ich natürlich gescheit sein, nicht? Viele Betrachtungen lesen, in alle Konferenzen gehen, das ist alles nützlich. Gescheit sein ist nützlich.

Betrachtungen lesen ist auch nützlich. Konferenzen gehen ist auch nützlich.

Aber das bedeutet noch nicht, dass das uns wahrhaft Licht gibt. Licht über Gottes Gedanken bekommen wir auf dem Weg des Gehorsams.

Wenn wir uns in unseren Herzen wünschen, dem Herrn zu unterwerfen, dann leuchtet diese Lampe durch diese dunkle Zeit, sie leuchtet bis ans Ziel, [00:53:03] bis der glänzende Morgenstern nicht nur aufgeht in unseren Herzen, sondern bis er auch aufgeht in Wahrheit.

Dieser wunderbare, strahlende Tag, wo der Herr Jesus kommen wird zur Entrückung.